

Natalia Schwarzl, Universität Potsdam, Deutschland

Rezension

Eva Binder & Magdalena Kaltseis: *Audiovisuelle Medien im Russischunterricht*. Tübingen: Narr-Francke-Attempo, 2025.

Die Bedeutung audiovisueller Medien für junge Menschen ist kaum zu überschätzen: Filme, Serien, YouTube-Formate und soziale Medien prägen Wahrnehmung, Kommunikation und kulturelle Praktiken. Vor diesem Hintergrund erscheint es folgerichtig, diese authentischen Medien auch im Fremdsprachenunterricht systematisch einzusetzen. Für den Russischunterricht fehlte bislang jedoch eine aktuelle, didaktisch fundierte und praxisnahe Aufbereitung. Genau diese Lücke schließen Eva Binder und Magdalena Kaltseis mit ihrem Band **Audiovisuelle Medien im Russischunterricht**, der Anfang 2025 im Narr-Francke-Attempo Verlag erschienen ist. Die Autorinnen verbinden wissenschaftliche Perspektiven aus der Kultur- und Medienwissenschaft sowie der Sprachdidaktik mit erprobten Unterrichtsmaterialien und schaffen damit ein Grundlagenwerk, das sowohl theoretisch fundiert als auch unmittelbar für die Praxis nutzbar ist.

Das Buch ist aus der langjährigen Zusammenarbeit der beiden Innsbrucker Slawistinnen hervorgegangen, die zahlreiche Aufgaben zu verschiedenen medialen Beispielen entwickelt und in Lehrveranstaltungen, Lehrkräftefortbildungen erprobt und auf Tagungen vorgestellt haben. Das gesamte Buch kann als ein Plädoyer für einen reflektierten, kritischen Umgang mit audiovisuellen Medien angesehen werden und versteht sich selbst als „Medium“ zwischen Wissenschaft und Unterrichtspraxis.

Es richtet sich an praktizierende Lehrkräfte des Russischen an Schulen, Hochschulen und Universitäten sowie an anderen Bildungseinrichtungen. Aufgrund seiner didaktischen Fundiertheit und der ausführlichen Kommentare kann es aber ebenso Lehramtsstudierenden empfohlen werden. Leitend ist dabei der Einsatz von audiovisuellen Medien nicht nur als Hilfsmittel zur Schulung sprachlicher Fertigkeiten, sondern als eigenständige Textsorte und kulturelle Produkte, die es zu reflektieren und kritisch zu analysieren gilt.

Dabei knüpfen die Autorinnen an das Konzept der kritischen Fremdsprachendidaktik an. Dieses plädiert dafür, im Sprachunterricht die interkulturelle Kompetenz zu stärken, indem die vorherrschenden Vorurteile abgebaut und Medienkritik sowie politische Bildung gefördert werden. Insbesondere angesichts der veränderten geopolitischen Lage seit Februar 2022 heben die Autorinnen hervor, dass Russisch nicht mit Russland allein gleichgesetzt werden dürfe und dass ein differenzierter Blick auf russischsprachige Medien wichtig sei. Damit bezieht das Werk klar Stellung zu aktuellen Debatten über den Umgang mit Sprache und Kultur.



Die Gliederung des Buches ist auf die Bedürfnisse der Unterrichtspraxis abgestimmt. Nach einer theoretischen Einführung folgen drei Hauptteile, die sich mit Kino, Fernsehen und Internet-Formaten befassen. Jedes Beispiel wird dabei medienkundlich eingeordnet, inhaltlich vorgestellt und mit praxisnahen Aufgaben versehen. Die Arbeitsblätter im Microsoft-Word-Format sind in der digitalen Version des Buches über einen Klick einfach auf der Verlagsseite verfügbar. Sie können heruntergeladen und für den eigenen Unterricht angepasst werden. Dies stellt eine wertvolle Ergänzung für Lehrkräfte dar. Leser*innen, die ausschließlich mit der Print-Version des Buches arbeiten, müssen den Weg auf die Verlagsseite finden, um Zugang zu diesen Blättern zu erhalten.

Die **Einleitung** skizziert die Chancen und Herausforderungen audiovisueller Medien im Fremdsprachenunterricht, die bereits oben thematisiert wurden. Das darauffolgende **zweite Kapitel** verankert das fachdidaktische Vorgehen zu einzelnen Medienbeispielen in der kritischen Fremdsprachendidaktik und erläutert die methodische Grundstruktur: das Drei-Phasen-Modell (Vorbereitung (*pre-*), Rezeption (*while-*) und Nachbereitung (*post-viewing-activities*)) mit den jeweiligen spezifischen Zielen für jede Phase. Ergänzt wird dieses Modell durch produktionsorientierte Unterrichtsaktivitäten (*production-* bzw. *action-oriented activities*), wie die Erstellung eigener Kurzfilme oder Plakate oder die Erarbeitung von alternativen Schlüssen. Die Autorinnen betonen, dass alle im Buch vorgeschlagenen Aufgaben und die Unterrichtsgestaltung in Form des Drei-Phasen-Modells als eine Art methodisches *Scaffolding* zu verstehen sind, das nach Ermessen der Lehrkräfte angepasst werden kann. Besonders betont wird die Notwendigkeit, Medien nicht passiv zu konsumieren, sondern kritisch zu reflektieren. Und dabei sollen die angebotenen Arbeitsaufgaben helfen.

Zum Abschluss des zweiten Kapitels (und an einigen anderen Stellen im Buch) weisen die Autorinnen auf die Schwierigkeiten in der Arbeit mit audiovisuellen Medien und somit auch mit den Aufgaben ihres Buches hin: Viele Medien, insbesondere Kinofilme, sind urheberrechtlich geschützt. Auch wenn die Autorinnen schreiben, dass YouTube- und Fernsehcontent über das Internet frei zugänglich sei, kann seine Verfügbarkeit langfristig nicht abgesichert werden.

Das dritte Kapitel widmet sich dem Kino, das nach wie vor eine zentrale Rolle in der audiovisuellen Kultur Russlands spielt. Binder und Kaltseis stellen zehn Filme der letzten zwanzig Jahre vor, die eine große Bandbreite an Genres, Themen und sprachlichen Niveaus abdecken. Besonders praxisnah ist, dass die Autorinnen bei jedem Beispiel Angaben zu Sprachniveau, Verfügbarkeit und unterrichtsdidaktischen Schwerpunkten machen. Neben den russischsprachigen Aufgaben sind auch die Fragen und Aufgaben auf Deutsch gewinnbringend. Sie ermöglichen den Zugang für Sprachanfänger*innen und tragen dazu bei, dass manche Inhalte fächerübergreifend eingesetzt werden können.

Bevor einzelne im Buch behandelte Medien näher vorgestellt werden, sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Zuordnung zu den sprachlichen Niveaustufen nach dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GeR) in dieser Rezension nicht immer den Vorgaben im Buch entspricht. Vielmehr stellt sie eine subjektive Empfehlung der Autorin dieser Rezension nach Durchsicht der im Buch vorgeschlagenen Arbeitsblätter dar. Zwar entspricht diese Zuordnung größtenteils jener des Buchs, in manchen Fällen wird aufgrund der sprachlichen Komplexität des Filmmaterials, des behandelten Themas und der Aufgaben in den Arbeitsblättern jedoch ein höheres Sprachniveau empfohlen. Dies betrifft auch die Altersempfehlungen, die hier

im Vergleich zum rezensierten Buch manchmal erweitert werden (z.B. nicht nur Sekundarstufe II, sondern auch Studierende als Zielgruppe). Die Arbeit mit niedrigeren Niveaustufen oder in anderen Altersgruppen ist aber dank der im Buch angebotenen deutschsprachigen Aufgaben und ggf. durch zusätzliche Differenzierung und Anpassung der Arbeitsblätter nicht ausgeschlossen.

Bereits für Anfänger*innen ab A1–A2 eignen sich kurze Filme wie *«Выводы»* (*Vyvody*, 2014; dt. *Schlussfolgerungen*), *«Без слов»* (*Bez slov*, 2010; dt. *Ohne Worte*) und *«Начальник»* (*Načal'nik*, 2009; dt. *Der Chef*), die mit reduzierten Dialogen und klaren visuellen Codes arbeiten. Sie ermöglichen einfache Sprachaufgaben, regen zugleich aber zur Diskussion über moralische Fragestellungen an. Anspruchsvollere Werke wie *«Возвращение»* (*Vozvrashenie*, 2003; dt. *Die Rückkehr*) von Andrej Zvjagincev erfordern ein höheres Sprachniveau (B2) und bieten Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung mit Familienbildern und Geschlechterrollen. Das märchenhafte Großstadtporträt *«Русалка»* (*Rusalka*, 2007; dt. *Alisa, das Meermädchen*) ist schon ab B1 einsetzbar und öffnet Diskussionen über Konsumkultur und die Lebenswelt junger Menschen. Auch Mainstream-Produktionen werden behandelt: Der Sportfilm *«Легенда № 17»* (*Legenda № 17*, 2012; dt. *Die Legende Nr. 17*) kann ab B1 gewinnbringend eingesetzt werden und bietet Anknüpfungspunkte für Gespräche über Patriotismus, nationale Identität und Populärkultur. Mit *«Географ глобус пропил»* (*Geograf globus propil*, 2013; dt. *Der Geograf, der den Globus austrank*) wird ein Film vorgestellt, der sich besonders gut eignet, um Lernendenautonomie und Selbstreflexion im Unterricht zu fördern (B2). Antikriegsfilme wie *«Мандарины»* (*Mandariny*, estn. Originaltitel: *Mandariinid*, 2013; internat. Verleihstitel: *Tangerines*) lassen sich sowohl im Sprach- als auch im fächerübergreifenden Unterricht (Geografie, Geschichte, Politik) ab B2 einsetzen.

Aktuelle gesellschaftspolitische Themen greifen Filme wie *«Ученик»* (*Učenik*, 2016; dt. *Der die Zeichen liest*) auf, der die Gefahren eines religiösen Fundamentalismus thematisiert und für die Oberstufe bzw. den Universitätskontext (B2–C1) empfohlen wird. Schließlich wird mit *«Купе № 6»* (*Hytti Nro 6*, 2021; dt. *Abteil Nr. 6*) eine international vielfach ausgezeichnete Koproduktion besprochen, die Alltagsdialoge und interkulturelle Begegnungen in den Mittelpunkt stellt und trotz komplexer Narration bereits ab B1 gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Das vierte Kapitel widmet sich dem Fernsehen, das nach wie vor eines der wichtigsten Informationsmedien in Russland darstellt. Die Autorinnen zeigen hier die Spannweite zwischen staatlich geprägter Propaganda und populären Unterhaltungssendungen auf.

Besonders eindrücklich wird am Beispiel der Talkshow *«60 минут»* (*60 minut*; dt. *60 Minuten*) die Funktionsweise politischer Inszenierungen analysiert. Für den fremdsprachlichen Unterricht ab B2–C1 sowie im herkunftssprachlichen Unterricht bietet dieses Format die Möglichkeit, Mechanismen der Meinungsbildung und Propaganda zu thematisieren und kritisch zu hinterfragen. Demgegenüber steht die Unterhaltungssendung *«Модный приговор»* (*Modnyj prigovor*; dt. *Mode-Urteil*), die mit Mode und Alltagskultur arbeitet. Sie kann bereits ab B1 eingesetzt werden und eröffnet Diskussionen über Konsum, Schönheitsideale, Sexualität und Geschlechterrollen. Einen besonderen Platz nimmt die Serie *«Зулейха открывает глаза»* (*Zulejcha otkryvaet glaza*, 2019; dt. *Suleika öffnet die Augen*) ein, die auf dem gleichnamigen Roman von Guzel' Jachina aus dem Jahr 2015 basiert. Hier wird nicht nur der sprachliche Zugang vermittelt (emp-

fohlen ab B2), sondern auch ein intermedialer Vergleich zwischen literarischer Vorlage und Verfilmung angeregt. Damit eröffnet sich für Lehrkräfte die Möglichkeit, historische Themen der Stalinzeit mit sprachlicher und kultureller Reflexion zu verbinden. Allerdings wird für die Arbeit mit den hier angebotenen Aufgaben der Zugang nicht nur zur Serie (die derzeit kostenlos im Internet verfügbar ist), sondern auch zum Roman sowohl auf Deutsch als auch auf Russisch benötigt.

Das fünfte Kapitel wendet sich schließlich den Internet-Formaten zu, die für heutige Lernende wohl den größten Alltagsbezug haben. Die Autorinnen wählen Beispiele, die sowohl sprachlich zugänglich als auch inhaltlich gesellschaftlich relevant sind.

Besonders hervorgehoben wird der Journalist Jurij Dud' mit seinem YouTube-Kanal «вДудь» (*vDud'*). Seine Interviews mit Künstler*innen, Politiker*innen oder Aktivist*innen zeichnen sich durch authentische Sprache und thematische Aktualität aus. Sie eignen sich vor allem für fortgeschrittene Lernende ab dem Niveau B2, die sich mit gesellschaftskritischen Themen auseinandersetzen möchten. Hier wählen die Autorinnen das Interview mit Konstantin Batygin aus, der durchaus eine interessante, aber nicht die interessanteste Person ist, die Dud' interviewt hat. Diese Arbeitsblätter bzw. Aufgaben zu diesem Interview unterscheiden sich insgesamt von den übrigen Aufgaben des Buches. Die Perspektive der kritischen Fremdsprachendidaktik lässt sich hier am wenigsten erkennen, obwohl die angebotenen Aufgaben didaktisch gut aufbereitet sind und den Anforderungen der traditionellen Fremdsprachendidaktik entsprechen. Im Anschluss an diese Aufgaben wird der Dokumentarfilm «Колыма – родина нашего страха» (*Kolyma – Rodina našego stracha*, 2019; dt. *Kolyma – die Heimat unserer Angst*) empfohlen, welcher auch mit deutschen Untertiteln zu finden ist. Aus Sicht der kritischen Fremdsprachendidaktik könnte dieser Film ein wertvolleres Medium darstellen.

Neben Jurij Dud' wird auch der Blogger Il'ja Varlamov vorgestellt, der in seinen Formaten zu Stadtentwicklung, Reisen und Politik arbeitet. Dank der starken visuellen Orientierung lassen sich seine Videos teilweise schon ab B1 einsetzen. Die Autorinnen unterstreichen die Einsetzbarkeit auf allen Niveaustufen dank der englischen Untertitel und die Möglichkeit für fächerübergreifende Arbeit vor allem in Bereichen der Geschichte, Politik und Geografie, wobei z.B. die Entwicklung postsowjetischer Länder sowie die Rolle der russischen Sprache in der Sowjetunion und in den Nachfolgestaaten thematisiert werden können. Mit diesem Beispiel veranschaulichen die Autorinnen erneut das große Potenzial digitaler Medien, um Lernende an aktuelle Diskurse heranzuführen und gleichzeitig Medienkritik zu fördern.

Zusammenfassend sei unterstrichen, dass das große Verdienst des Buchs „Audiovisuelle Medien im Russischunterricht“ in der engen Verzahnung von Theorie und Praxis liegt. Binder und Kaltseis zeigen eindrucksvoll, wie Kino, Fernsehen und Internetformate im Russischunterricht nicht nur als sprachliche Materialien, sondern auch als eigenständige Textsorte behandelt werden können.

Gleichwohl lässt sich nicht übersehen, dass viele der Arbeitsblätter hohe Anforderungen stellen. Oftmals fehlt eine klare Niveaustufenzuordnung (oder diese wird zu niedrig zum tatsächlichen Niveau gesetzt) oder eine ausreichende sprachliche Vorentlastung, etwa durch Wortschatzlisten oder vorbereitende Übungen. Hilfreich wäre eine Ergänzung der kritisch-diskursiven Aufgaben durch zusätzliche sprachliche Vorentlastungen und klarere Niveaustufenzuordnungen, damit die Materialien für Lehrkräfte leichter adaptierbar sind.

Ein weiterer Punkt betrifft die Auswahl der Medien. Die Autorinnen legen den Schwerpunkt auf Produktionen aus der Russischen Föderation (mit wenigen Ausnahmen) und bieten damit eine hervorragende und aktuelle Übersicht über die russländische Medienlandschaft der letzten beiden Jahrzehnte. Aus einer dekolonialen Perspektive, die im Sinne kritischer Fremdsprachendidaktik zentral wäre, wäre es jedoch wünschenswert, künftig auch stärker russischsprachige Medien aus anderen Ländern einzubeziehen, um die Pluralität russischsprachiger Diskurse und Räume sichtbar zu machen. Dies soll aber keineswegs eine Kritik an dem hier rezensierten Buch darstellen, sondern vielmehr einen Wunsch und einen Aufruf an die Fachkolleg*innen an Schulen und Universitäten, solche Materialien zu entwickeln und an die breite Öffentlichkeit heranzutragen.

Diese Überlegungen über die künftigen Entwicklungen im Fach mindern mitnichten den hohen Wert des vorliegenden Studienbuchs. *Audiovisuelle Medien im Russischunterricht* überzeugt durch seine klare Struktur, den konsequenten Praxisbezug und die fundierte Verknüpfung von Theorie und Unterrichtsmaterialien. Der Band bietet eine aktuelle und zugleich umfassende Übersicht über die russische Medienlandschaft der Gegenwart und stellt Lehrkräften erprobte Materialien zur Verfügung, die sich flexibel an unterschiedliche Lernkontexte anpassen lassen. Das Buch kann nicht nur für den schulischen Unterricht empfohlen werden, sondern ebenso für Hochschulseminare, Fortbildungen und die Ausbildung von Lehramtsstudierenden. Wer Lernende mit authentischen, aktuellen Medien in Kontakt bringen und gleichzeitig deren Sprach-, Kultur- und Medienkompetenz fördern möchte, findet hier fundierte Anregungen und sofort einsetzbare Materialien.

Literaturverzeichnis

Binder, E. / Kaltseis, M. (2025): *Audiovisuelle Medien im Russischunterricht*. Tübingen: Narr-Francke-Attempo, 2025.